

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.11.2016 / 10:00 Uhr

Die Pfingstpredigt des Petrus

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Da trat Petrus zusammen mit den Elf auf, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Judäa und ihr alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sollt ihr wissen, und nun hört auf meine Worte! ¹⁵ Denn diese sind nicht berauscht, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde des Tages; ¹⁶ sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: ¹⁷ ‚Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben; ¹⁸ ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen. ¹⁹ Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; ²⁰ die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. ²¹ Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.‘ ²² Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, der Nazarener, einen Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisst, ²³ diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet. ²⁴ Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es ja unmöglich war, dass er von ihm festgehalten würde. ²⁵ David nämlich sagt von ihm: ‚Ich sah den Herrn allezeit vor mir, denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht wanke. ²⁶ Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; zudem wird auch mein Fleisch auf Hoffnung ruhen; ²⁷ denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich preisgeben und nicht zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung sieht. ²⁸ Du hast mir die Wege des Lebens gezeigt; du wirst mich mit Freude erfüllen vor deinem Angesicht!‘ ²⁹ Ihr Männer und Brüder, es sei mir erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tag. ³⁰ Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid verheißsen hatte, dass er aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleisch nach, den Christus erwecken werde, damit er auf seinem Thron sitze, ³¹ hat er vorausschauend von der Auferstehung des Christus geredet, dass seine Seele nicht dem Totenreich preisgegeben worden ist und auch sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. ³² Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen. ³³ Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. ³⁴ Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, ³⁵ bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.‘ ³⁶ So soll nun das ganze Haus Israel

mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! ³⁷ Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder? ³⁸ Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. ³⁹ Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. ⁴⁰ Und noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugnis und ermahnte und sprach: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! ⁴¹ Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan.“
(Apostelgeschichte 2,14-41)

Nach nur einer Predigt bekehrten sich 3000 Menschen zu Jesus und wurden in die Jerusalemer Gemeinde aufgenommen. Das muss ein gewaltiger Moment gewesen sein, als Petrus aufstand und zu der riesigen Menge sprach. Seine Zuhörer waren Juden, sowohl aus Jerusalem als auch aus anderen Teilen der Welt. Viele kamen in die Stadt, um das „Wochenfest“ bzw. „Fest der Ernte“ zu feiern. Dann fiel der Heilige Geist auf ca. 120 Personen, die sich in einem Obersaal versammelt hatten. Diese Ausgießung des Geistes war von Wind, Feuer und Reden in anderen Sprachen begleitet. Die Zugereisten hörten deutlich, wie Gott in ihrer jeweiligen Sprache gepriesen wurde (Apostelgeschichte 2,11). In den folgenden beiden Versen lesen wir: *„Und sie entsetzten sich alle und gerieten in Verlegenheit und sprachen einer zum anderen: Was soll das wohl sein? ¹³ Andere aber spotteten und sprachen: Sie sind voll süßen Weines!“* (V. 12-13).

Da trat Petrus auf. Als Sprecher der zwölf Apostel hielt er die erste Predigt nach der Himmelfahrt überhaupt. Er stand auf und predigte kühn, mutig und vom Geist Gottes ergriffen. Was war mit ihm geschehen? Nicht lange zuvor hatte derselbe Petrus Jesus dreimal verleugnet. Aber Gott griff ein und machte diesen ängstlichen Versager zu einem außerordentlichen Werkzeug. Dies darf uns ermutigen: Wie groß unsere Sünden auch sein mögen, egal wie sehr wir in der Vergangenheit versagt haben – das bedeutet nicht, dass wir nun für immer unbrauchbar sind und zur Seite gestellt werden. Gott kann wiederherstellen! Er kann vergeben und ein zerbrochenes Gefäß, wie Petrus es war, neu gestalten, um es zu Seiner Ehre einzusetzen.

Petrus predigte furchtlos, und am Ende taten Tausende Buße. Wie sehr wünschen wir uns solche Erweckungsversammlungen!

Heute wollen wir dem Apostel Petrus zuhören und uns dabei die Merkmale seiner Erweckungspredigt genauer ansehen. Was kennzeichnet eine erweckliche Predigt?

I. DIE PREDIGT IST VOLL MIT WORT GOTTES

Auf den Vorwurf, die Gläubigen seien alkoholisiert, antwortete Petrus zunächst kurz und knapp und verwies darauf, dass dies nicht sein konnte. Allen war bewusst, dass kein frommer Mensch um 9 Uhr morgens betrunken durch die Straßen in Jerusalem zog.

Dann führte er seine Zuhörer sofort und unmittelbar zum Wort Gottes. Die erste apostolische Predigt war ganz und gar von der Bibel durchtränkt. Immer und immer wieder nahm Petrus Bezug auf biblische Texte. Er zitierte aus Joel 3, Psalm 16 und Psalm 110. Das Wort Gottes war Grundlage seiner Rede. In Vers 40 lesen wir, dass Petrus eigentlich länger zu den Menschen sprach, doch uns wird in Apostelgeschichte 2 nur ein Auszug überliefert.

Seine Predigt war expositorisch, d. h. er legte das Wort Gottes aus. Petrus stand nicht auf und tat seine persönliche Meinung über gesellschaftliche Entwicklungen kund. Er wollte auch nicht seinen Zuhörern gefallen, indem er ihnen nach dem Mund redete, sondern der Apostel führte sie direkt und ohne Umwege zu Gottes Wort. Er erklärte die Ereignisse mithilfe der Bibel: *„Dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: ¹⁷ „Und es wird geschehen in den*

letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch“ (V. 16-17).

Die Ausgießung des Geistes geschah im Alten Testament nur auf einzelne Menschen zu besonderen Zeiten und für besondere Aufgaben. Doch Petrus erklärte, dass nun die letzten Tage angebrochen waren und der Geist breit ausgegossen wurde.

Denken wir an Mose. Die Aufgaben im Dienst am Volk wuchsen ihm ein Stück weit über den Kopf. Die Seelsorge, Beratung und die zu treffenden Entscheidungen nahmen immer mehr Zeit ein, sodass ihm sein Schwiegervater Jethro riet, andere Männer einzusetzen, um ihn zu entlasten. In 4. Mose griff Gott diesen Gedanken wieder auf und sagte zu Mose: *„Sammele mir siebzig Männer unter den Ältesten Israels ... und bringe sie vor die Stiftshütte ...¹⁷ so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volkes tragen und du sie nicht allein tragen musst“ (Kap. 11,16-17).*

Tatsächlich kam der Geist Gottes auf diese 70 Ältesten, und sie wurden zum Dienst ausgerüstet. Zwei von ihnen hielten sich nicht bei der Stiftshütte auf, sondern waren im Lager geblieben und weissagten dort. Das wurde Mose mitgeteilt und Josua sprach zu ihm: *„Mose, mein Herr, wehre ihnen!“ (V. 28).* Aber Mose antwortete: *„Ach, dass doch das ganze Volk des Herrn weissagen würde! Dass doch der Herr seinen Geist auf sie legen würde!“ (V. 29).*

Sein Anliegen war: *„Davon träume ich, dass nicht ich allein und 70 Älteste mit dem Geist Gottes erfüllt sind und das Werk Gottes tun, sondern dass jeder im Volk für seinen Nachbarn eintreten kann, wenn dieser in Not und Kummer gerät, dass jeder den Geist Gottes hat und dem Herrn zur Erbauung und Stärkung des Volkes dienen kann.“*

Dieses Gebet des Mose griff der Prophet Joel später auf und prophezeite in einer Krise Israels: *„Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer*

werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben;¹⁸ ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen“ (Apostelgeschichte 2,17-18).

Petrus machte seinen Zuhörern deutlich, dass sich diese Prophetie nun erfüllte. Der Heilige Geist wurde ausgegossen, nicht nur auf einen Menschen, nicht auf 70 Personen, sondern auf Frauen, Männer, Knechte Mägde, auf Söhne und Töchter – auf jeden im Volk Gottes. Das hat auch Bedeutung und Auswirkungen für uns, denn wir leben ebenfalls in den letzten Tagen, wir leben nach Pfingsten. Gott hat Seinen Geist auf uns alle, die wir an Jesus Christus glauben, ausgegossen. Paulus schrieb: *„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt“ (1. Korinther 12,13).* Wir haben nicht alle dieselben Gaben, aber wir haben alle denselben Geist.

Haben wir diese innere Überzeugung? Kommen wir mit dem Bewusstsein in die Gemeinde, dass wir auf der einen Seite selbst durch das Wort genährt und gespeist werden, sodass wir auftanken? Sind wir auf der anderen Seite aber auch bereit, den Geist Gottes durch uns wirken zu lassen? Dies kann geschehen, indem wir auf die Anliegen unserer Geschwister eingehen und durch ermutigende und aufbauende Bibelworte Trost spenden sowie Hoffnung und Glauben wecken. Der Geist Gottes wirkt, wenn wir beten und auch praktisch helfen. Wir alle, jeder Christ, hat den Heiligen Geist, denn Er ist auf alles Fleisch ausgegossen. Somit dürfen wir in der Kraft des Heiligen Geistes dienen und den Leib Jesu – Seine Gemeinde – erbauen. Der Geist Gottes ruht nicht länger nur auf wenigen Personen, sondern auf allem Fleisch aus der Herde Gottes – auch auf dir!

Die Erweckungspredigt des Petrus war gegründet auf Gottes Wort. Er führte seine Zuhörer zu den Wahrheiten der Schrift. Er war überzeugt von dem, was Paulus später den Römern schrieb: *„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,17).*

Er war sich sicher, dass das Wort Kraft hat, Menschen zu retten, dass es „*lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert*“ ist und dass es durchdringt, „*bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein*“ (Hebräer 4,12). Lasst uns nicht das Vertrauen in die Kraft des Wortes verlieren! Die Bibel ist und bleibt die Grundlage für eine erweckliche Predigt!

II. DIE PREDIGT MIT JESUS IM ZENTRUM

Jesus Christus stand im Mittelpunkt der Verkündigung des Petrus. Das Zentrum all seiner Auslegungen war der Sohn Gottes. Petrus machte deutlich, dass sich Joels Prophetie in Ihm erfüllte: „*Ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;*²⁰ *die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.*²¹ *Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden*“ (Apostelgeschichte 2,19-21).

Jesus tat Zeichen auf der Erde in Form von Heilungen. Bei der Verklärung und der Himmelfahrt waren Wunder am Himmel zu sehen. Als Er gekreuzigt wurde, verwandelte sich die Sonne in Finsternis und die Gerichtszeichen von Blut, Feuer und Rauchdampf entluden sich am Kreuz auf Jesus Christus. Dieses Gericht kommt auf alle Menschen – es sei denn, sie rufen den Namen des Herrn an. Dann werden sie Rettung finden: „*Und es soll geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.*“

Bis zu diesem Zeitpunkt mögen die Zuhörer noch zugestimmt haben. Das Wort, das in Joel für „Herr“ gebraucht wird, lautet „Jahwe“. Die damaligen Juden stimmten zu, dass natürlich diejenigen gerettet würden, die den Namen Jahwes anriefen. Aber Petrus blieb an dieser Stelle nicht stehen, sondern sprach mutig die Wahrheit aus: „*Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus, der Nazarener*“ (V. 22).

Jesus ist es! Er ist der Christus, der angebetet werden muss! Petrus führte den Menschen vor Augen, dass Jesus der Herr

und Messias ist: „*So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!*“ (V. 36).

Seine gesamte Erweckungspredigt war eine Beweisführung und Proklamation, dass Jesus sowohl Herr als auch Christus, also der Messias, ist. Dazu verwies Petrus auf das Leben, den Tod, die Auferstehung und die Himmelfahrt Jesu. Er predigte mit großem Vertrauen in das Wort Gottes und mit Jesus als Dreh- und Angelpunkt seiner Botschaft.

a) Sein Leben und Dienst

„*Jesus, der Nazarener, einen Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Kräfte und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisst*“ (V. 22). Jesus war ein Mann, ein Mensch. Doch die Werke, die Er tat, waren von Gott bestätigt und beglaubigt durch Kräfte, Wunder und Zeichen. Seine Werke waren Werke Gottes, die dieser durch Ihn in aller Öffentlichkeit wirkte.

b) Sein Tod

„*Diesen, der nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet*“ (V. 23).

Petrus beschrieb diesen Mann als einen, der getötet wurde. Sein Tod zeigt zum einen die Boshaftigkeit des Menschen. Er wurde „dahingegeben“, d. h. von Judas verraten. Er wurde durch „die Hände von Gesetzlosen“, nämlich den Römern, „ans Kreuz geschlagen und getötet“. All das war jedoch kein Zufall, sondern wir lesen, dass es „nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung“ geschah. Das Kreuz zeigt beides: Die Souveränität Gottes und Seine Rettungsabsichten sowie die Boshaftigkeit des Menschen.

c) Seine Auferstehung

Dann sprach Petrus über die Auferstehung: „*Ihn hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es ja unmöglich war, dass er von ihm festgehalten würde*“ (V. 24).

Anschließend zitierte er wieder die Bibel und legte Psalm 16 wie folgt aus: „*David nämlich sagt von ihm: ‚Ich sah den Herrn allezeit vor mir, denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht wanke. 26 Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; zudem wird auch mein Fleisch auf Hoffnung ruhen; 27 denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich preisgeben und nicht zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung sieht. 28 Du hast mir die Wege des Lebens gezeigt; du wirst mich mit Freude erfüllen vor deinem Angesicht!‘*“ (V. 25-28).

David sprach nicht von sich selbst. Er war ein sterblicher Mensch, der sich zum Zeitpunkt der Erweckungspredigt im Grab befand. Stattdessen sprach er über einen seiner Nachkommen. Jesus starb, aber Er blieb nicht im Grab: „*Ihr Männer und Brüder, es sei mir erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tag. 30 Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid verheißt hatte, dass er aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleisch nach, den Christus erwecken werde, damit er auf seinem Thron sitze, 31 hat er vorausschauend von der Auferstehung des Christus geredet, dass seine Seele nicht dem Totenreich preisgegeben worden ist und auch sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen“* (V. 29-32).

Petrus und die anderen Apostel waren Zeugen Jesu. Sie waren an Seiner Seite, als Er auf der Erde lebte, unter den Menschen wirkte und schließlich am Kreuz starb. Sie sahen Jesus nach Seiner Auferstehung und erlebten auch Seine Himmelfahrt.

d) Seine Erhöhung

Als Petrus von der Auferstehung gesprochen hatte, machte er seine Zuhörer sogleich auf die Himmelfahrt aufmerksam: „*Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört*“ (V. 33).

Auch hier zitierte er wieder die Bibel, nämlich Psalm 110, und bezog ihn direkt auf die Himmelfahrt Jesu: „*Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 35 bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße‘*“ (V. 34-35).

Der Vater ehrte Jesus für die Erlösung Seines Volkes. Er platzierte Ihn zu Seiner Rechten. Petrus machte deutlich, dass all das, was die Menschen in Jerusalem in dem Moment sahen, Beweise für die mächtigen Taten Gottes und somit auch für die Autorität Jesu waren: Das Feuer, der Wind, die Sprache. Jesus regiert!

Die Erweckungspredigt hatte ein Ziel: Jesus Christus in Seinem Leben, Seinem Tod, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt großzumachen und Ihn als Herrn und Messias zu verkündigen. Ist Jesus dein Herr? Nimmt Er den Platz ein, den Gott der Vater Ihm zugewiesen hat? Regiert Er in deinem Herzen? Ist Er der Kapitän deines Lebens?

III. DIE PREDIGT ÜBER BUßE UND VERGEBUNG

Petrus schloss seine Predigt mit folgenden Worten: „*So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!*“ (V. 36).

Das Fazit seiner Predigt lautete: „Jesus ist der regierende Herr, und ihr habt Ihn getötet! Ihr habt Ihn umgebracht! Ihr habt euren Messias ans Kreuz geschlagen!“ Nun könnte man vielleicht versuchen zu widersprechen. Viele der Menschen, die die Predigt des Petrus hörten, waren nur zu Besuch in Jerusalem. Sie befanden sich dort aufgrund der Festivitäten, die stattfanden. Sie hätten doch antworten können: „Ich habe den Messias nicht gekreuzigt! Die Römer waren es! Ich war bei der Kreuzigung nicht einmal in der Stadt und war nicht Teil der Menge, die rief: ‚Kreuzige Ihn!‘ Petrus, wie kannst du mich beschuldigen?“

Dennoch sagte Petrus zu den Tausenden von Hörern: „Ihr habt Jesus gekreuzigt!“ Er konfrontierte sie mit ihrer ganz persönlichen

Schuld. Sie standen mit Gott im Konflikt, lebten gegen Seinen Willen und handelten Seinem Wort und Seinem Sohn zuwider – so wie wir alle! Wir sind schuldig am Tod unseres Herrn, denn Er musste für unsere Sünden sterben!

Das Wort Gottes kam mit einer solchen Kraft zu den Menschen in Jerusalem, dass es nicht äußerlich an ihnen abprallte, sondern in sie eindrang: „*Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz*“ (V. 37). Es war wie ein Dolch, der in sie hineinstieß. Sie waren erschüttert und riefen im Angesicht dieser Schuld: „*Was sollen wir tun?*“ Ich hoffe, du stellst dir auch diese Frage. Die Antwort ist nicht schwer:

Buße

„*Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen*“ (V. 38).

Buße bedeutet nicht, einfach nur zu bedauern. Buße heißt auch nicht, dass mir meine Sünde schlicht leidtut. Buße bedeutet totale Veränderung des Herzens, sodass du nicht länger im Widerspruch zu Gott, sondern in Harmonie und Übereinstimmung mit Ihm lebst. Wenn wir wirklich Buße tun, wenn wir einsehen, umkehren und Gott in Jesus Christus um Vergebung bitten und gleichzeitig vertrauen, dass Er für unsere Schuld bezahlt hat, dann bekommen wir Vergebung unserer Sünden zugesprochen.

Taufe

Wenn du diese Veränderung erfahren hast, solltest du dich taufen lassen. Die Taufe selbst rettet dich nicht. Sie ist ein Zeichen für das, was zuvor im Herzen passierte. Der Verbrecher, der mit Jesus am Kreuz starb,

tat Buße, wurde allerdings nicht mehr getauft. Und doch war er gerettet, denn Jesus sagte zu ihm: „*Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein*“ (Lukas 23,43).

Lass mich dir die gute Nachricht in Erinnerung rufen: Selbst wenn du ein Mörder des Sohnes Gottes bist (V. 36), ist Gott doch bereit, dir zu vergeben. Er will dir nicht nur vergeben, sondern dir auch Seinen Geist schenken. Er ist bereit, alle deine Sünden zu löschen. Er ist bereit, mit dir zu leben, dich zu führen, dich zu verändern und dich mit Kraft auszurüsten.

Im Februar 1739 predigte der große Evangelist George Whitefield auf dem Gelände eines Kohlebergwerks in Bristol, England. Die Arbeit in der Zeche war höchst gefährlich, anstrengend und mühsam. Einige Männer waren tagelang dort unten. Als sie dann endlich wieder ans Tageslicht kamen, waren ihre Gesichter vom Ruß der Kohle ganz schwarz. Oben stand Whitefield und predigte wie Petrus, indem er Jesus Christus verkündigte. Die Kohlearbeiter hörten ihm zu, und während er sprach, drang es in ihr Herz, und sie fingen an zu weinen. Tränen flossen ihre schwarzen Gesichter herunter, sodass weiße Streifen entstanden. Es wird berichtet, dass im Februar 1739 viele Hundert Bergleute mit hellen Streifen im Gesicht das Wort Gottes hörten und der Gemeinde hinzugetan wurden.

Die Pfingstkraft ist nicht allein auf einen Tag beschränkt. Auch wir sehnen uns nach Erweckung und nach Rettung von Menschen in großer Zahl. Daher beten wir: Herr, gieße Deinen Heiligen Geist aus, sodass nicht nur wenige, sondern Hunderte kommen und Deine Kraft erleben. Ja, wir beten um Tausende. Herr, schenke es uns! Amen!